

Brod backen, man habe denn zuvor das benöthigte Mehl angeschafft!“

„Mein ganzes Vermögen gebe ich hin, wenn nur“ — —

„Dho, so viel wird gerade nicht nothwendig seyn. Mit ein paar hundert Reichsthalern sind die Anstalten, und irgend ein kreuzbraver Schiffer bezahlt; die eigentliche Rechnung würde aber mein General schreiben!“

„General Fuchs?“ — rief der Ueberraschte — „wie ist das möglich?“ —

„Das will ich Euch wohl sagen, junger Herr. Der Mann da ist gar nicht so schlimm wie er aussieht. Sein Herz gleicht zwar einer dumpfen Kasematte, aber die Falten seines martialischen Amtsgesichtes sind nicht von Stein, und er schlägt keinen Ritterdienst aus, hat man ihn einmal mit einer krummen Hand in Versuchung geführt.“

„Aber ein königlicher Offizier — ein General so gar!“ —

„Als ob das nicht auch Menschen wären! so wie Festungen genommen werden auch ohne Schwertschlag, so lassen sich auch gefangene Leute erlösen ohne Gnadenbrief und ohne Gewalt. Geld macht jeden eisernen Riegel zu Schanden, glaubt mir das, ich kenne die Welt. Ein Fähndrich nimmt mit Wenigem vorlieb, ein General will schon mehr haben, bei beiden kommt's hauptsächlich nur auf die Art an, mit der man ihnen seine Wünsche zu erkennen giebt!“

Der Graf war nichts weniger als ein schlauer Geist, ihm fehlte Lebensklugheit und Erfahrung, und was er wünschte, hoffte, das pflegte er auch sogleich zu glauben. Bei dem vorliegenden Falle machte er jedoch eine Ausnahme; ihm schien gar zu unwahrscheinlich, daß selbst der grimmige General Fuchs für Bestechung zugänglich sey, er, dessen unerschütterlicher Charakter eben so allgemein bekannt war, als sein persönlicher Haß wider den ehemaligen Reichshofmeister.

Getäuscht in ihren sanguinischen Hoffnungen schieden beide Männer zwar äußerlich freundlich, doch im Herzen ziemlich unzufrieden von einander.

(Fortsetzung folgt.)

### Miscellen aus der neuesten Naturkunde.

(Von F. W. L.)

Untersuchungen über den Mangel des Farbensinnes hat der Oberlehrer Seebeck zu Berlin angestellt. Seine zahlreichen Beobachtungen zeigen theils die merkwürdige

Verwechslung von Roth und Grün mit Grau, theils eine sehr geschwächte Empfindung für die wenigst brechbaren Strahlen, was der Genannte durch anderweitige prismatische Versuche genauer ermittelt hatte, indem die mit dieser Abnormität des Sehorgans behafteten Personen die obere Grenze des prismatischen Farbenbildes da angeben, wohin sie ein gesundes Auge gleichsam stellt, die untere aber bedeutend höher. Zugleich hatte sich Herr Seebeck durch seine Versuche überzeugt, daß ein von seinem Vater herrührendes Verfahren, durch farbige Gläser auch für solche Augen einen Unterschied hervorzurufen und so gewissermaßen durch die Kunst die Natur zu ersetzen, sich vollkommen bewährt. Die Bemerkung, daß unter 50 jungen Leuten, die Seebeck gleichzeitig prüfte, sich 5 fanden, die mehr oder weniger Mangel des Farbensinnes offenbarten, läßt vermuthen, daß dieser Fehler nicht weniger verbreitet sey, als die Mängel des musikalischen Gehörs.

Eine Frau aus Kent, von etwa 60 Jahren, welche vor einem Jahre durch eine schwere Krankheit ihr Haar verloren hatte, hat nun neue Haare, die ganz denen eines Kindes gleichen, erhalten. Der eigenthümlichste Umstand ist, daß ihr bereits stark mit Grau gemischtes Haar immer straff gewesen war, jetzt aber nußbraun und so stark gelockt ist, daß es mehr dem Kopf einer Puppe gleicht, als dem Haar eines Menschen in irgend einem Lebensalter.

### S e h n s u c h t .

Aus tiefem Thal wie träumend schaut' ich in blaue Höh',  
Wie ward mir da so bänglich, so weich und heimathsweh,  
Als sollt' ich mit dem Adler durch Aetherlüfte zieh'n,  
Und hohe Lieder singend durch goldne Wolken fliehn.

Aus süßem Schiff wie träumend schaut' ich in's grüne Meer,

Wie ward mir da so wohlilig, so liebesthränenschwer,  
Als sollt' ich mit den Fischlein rollen im Wogenbraus,  
Und mit der Nixe kosen im kühlen Bluthenhaus.

Aus froher Menschen Treiben sehnt' ich mich fort — wie weit,

Es war, als wär mein Liebchen die stille Einsamkeit,  
Als sollt' ich in ihr finden für mich ein höchstes Gut,  
Und meines Sehns Ziel und neuen Lebensmuth.

Und nun hab ich gefunden und härme mich nicht mehr,  
Und schau nicht in die Ferne so gram- und liebeschwer;  
Ich schau' dafür wohl lieber in Bräutchen's Aug' hinein,  
Da lacht mir frohes Hoffen und Himmels klarer Schein.

Ladislauß Tarnowski.